


JENNIFER WEINER

WENN DU NICHT
WÄRST

ROMAN

 GOLDMANN
EBOOKS

Werktags zog er abwechselnd den einen, dann den anderen Anzug an – blau, braun, blau, braun, blau –, bevor er am Samstag beide zur Reinigung brachte. Wenn er und Sylvie morgens gemeinsam zur U-Bahn gingen und sie hinter ihm die Treppe nach unten ging, dachte sie, was für ein Glück sie gehabt hatte, diesen Mann gefunden zu haben. Ihren Richard – mit den schmalen Hüften und breiten Schultern, den dichten, widerspenstigen hellbraunen Haaren, die kein Kamm bändigen konnte, den Haaren eines kleinen Jungen, der gerade aufgestanden war, der so lässig seine Aktentasche hin und her schwang! Das ist mein Mann, dachte sie und hätte es am liebsten in alle Welt hinausposaunt – oder zumindest an die Adresse der Frauen, die sie dabei ertappte, wie sie ihn musterten und dabei ihren Blick von seinem Gesicht zu seinem Ringfinger wandern

ließen. Mein Mann. Meiner.

»Mein Mann«, flüsterte sie und stellte sich auf die Zehenspitzen (Richard war zwanzig Zentimeter größer als sie, gut ein Meter neunzig, eine präsidiale Größe, wie sie manchmal dachte), um ihm einen Kuss aufs Ohr zu hauchen. Ein fast unmerklicher Schauer überlief ihn. »Meine Frau«, flüsterte er zurück. Richard war schon immer kitzlig gewesen. Wenn sie ihm im Bett mit der Zunge am Ohr entlangfuhr und an seinem Ohrläppchen knabberte, zitterte er und murmelte ihren Namen. Zumindest hatte er das früher getan. Sylvie runzelte die Stirn – was aufgrund des Botox, das sie sich die Woche zuvor hatte spritzen lassen, gar nicht so leicht war – und versuchte sich zu erinnern, wie lange es her war. Im Laufe der letzten Monate – vielleicht sogar Jahre – war es seltener geworden, wenn

auch nicht auf alarmierende Art und Weise, sondern so, wie Sylvie es bei lang verheirateten Paaren für normal hielt. Sie liebten sich ein, zwei Mal die Woche, aber wenn der Senat tagte und Richard unter der Woche in ihrem gemieteten Stadthaus in Georgetown wohnte, kehrte auch schon mal für ein, zwei (oder auch drei oder vier) Wochen Flaute ein. Manchmal fehlte es ihr, aber der Sex, wie sie ihn am Anfang gehabt hatten – jede Nacht, manchmal zwei Mal pro Nacht, einmal in einer leeren Sauna in einer Hotelanlage während der Hochzeitsfeier einer Kommilitonin –, war ihrer Meinung nach einfach der Sex, den man in der ersten Zeit hatte, und dann wurde es zwangsläufig ruhiger, oder wie würde man sonst jemals arbeiten oder Kinder großziehen können?

Richard umarmte sie und drückte ihr noch

einen Kuss auf ihre gelähmte, toxische Stirn. (Absolut ungefährlich, hatte ihr der Dermatologe überschwänglich versichert, als er mit seinem Arztkoffer voller Spritzen zu ihr nach Hause gekommen war.) »Bis heute Abend«, sagte er. Sylvie schaute ihm nach, wie er das Restaurant verließ, den BlackBerry in der einen Hand, die Aktentasche in der anderen, und durch die Lobby hinaus vors Hotel ging, wo ein Wagen auf ihn wartete, so wie es dieser Tage immer der Fall war. Mein Mann, dachte sie stolz, so wie damals als frischgebackene Ehefrau, wenn sie ihn in der U-Bahn-Station verschwinden sah, bereit, die ganze Welt zu regieren.

Es war sechzehn Uhr. Sie saß im Fond ihrer eigenen Limousine und las, eine Ausgabe des *Economist* im Schoß, die neuesten Meldungen aus dem Nahen Osten, während das Auto in

einem acht Kilometer langen Stau langsam auf dem New Jersey Turnpike vorankroch. Eine für August typische Hitzewelle lag brütend über der ganzen Region, und die Luft war so schwül und feucht, dass man schweißverklebt und schlecht gelaunt war, sobald man ins Freie trat. Sie überlegte gerade, wie sie so schnell wie möglich vom Wagen ins Haus flüchten könne – in ihrem Terminkalender stand noch eine Cocktailparty, und sie hatte keine Lust, ihre Frisur neu zu richten –, als ihr Handy klingelte. Genauer gesagt, rülpste. Den Klingelton hatte sie Lizzie, ihrer Jüngsten, zu verdanken, und Sylvie hatte noch nicht herausgefunden, wie er sich ändern ließ. Das Handy rülpste erneut, und auf dem Display erschien das Gesicht ihrer besten Freundin Ceil. Das Foto hatte Sylvie aufgenommen – Ceil war darauf vor der Buttercup Bakery zu sehen, mit einem